



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre  
Durchleuchtigkeit Clementi Augusto, Vierten Printzen in  
Chur-Bayrn, unterthänigist zugeschriben**

**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

**VD18 90089936**

2. Von dem Vertrauen auff die Verdienst Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48863)

## XXX. Tag.

Von dem Vertrauen  
auff die Verdienst  
Christi.

I

Ihr seht in Christo reich worden /  
also zwar/das euch nichts in der  
Gnad abgehet. 1. Cor. 1.

**D**ie Verdienst Christi so wol  
als sein Genugthuung seynd  
unendlich / sie seynd überhäuffig /  
und mehr als genug. Was Ursach  
des Vertrauen für mich! weil die  
Sünd auch eine gewisse Weiß/ eine  
unendlich Bosheit hatte / vndeme sie  
eine unendliche Herrlichkeit und  
Majestät angreiffete / so ware nur  
eine unendliche Persohn / welche ge-  
nugsamb kunte für die Sünd genug  
thun/ und eine der Sünd gleiche Er-  
lösung darbierten.

J 2

Es

Es ware vonnöthen ein Mensch /  
 der zugleich Gott ware / die einem  
 Gott zugefügte Unbild zuersetzen.  
 Dises hat gethan JESUS Christus.  
 Weil er Gott ware/und zugleich ei-  
 ner unendlichen Würdigkeit / kunte  
 er genug thun für alle Sünd der  
 Welt durch die geringste Bewegung  
 seines Herzens/ und dennoch hat er  
 wollen leyden.

Wann er je hat wollen leyden/ so  
 hätte er genug thun können durch die  
 mindiste Peyn/er hat dennoch Blut  
 wollen vergiessen.

Und gesetzt/das er wolte Blut las-  
 sen / ein einiger Tropff wäre übrig  
 genug gewesen/dannoch hat er wol-  
 len ganze Bäch vergiessen / und an  
 dem Creutz sterben. Das also die Er-  
 sätzung nit allein der Beleydnung  
 gleich ist / sonder unendlich grösser :  
 dann wie die Gelehrte reden/die Be-  
 leydnung ist endlich / die Ersätzung  
 recht unendlich : sie ist nit allein  
 ge-

genugsamb / sonder überflüssig/ damit / wie der heilige Paulus redet / wo ein grosse Menge der Sünden / ein Ueberfluß der Gnaden wäre.

2.

Die Verdienst und Genugthuung  
JESU Christi seynd für mich. Was  
Ursach des Vertrauens kan ich nit  
darauf schöpfen? diese Verdienst ge-  
hören uns zu / weilten er unser  
Haupt ist / und wir seine Glieder /  
und daß wir warhafftig mit ihm  
vereiniget seynd: also zwar/daß als  
er unser Haupt thailhafftig wird un-  
ser Armseeligkeit / und wir als seine  
Glieder einen Zuspruch haben zu sei-  
nen Gütern. Ihr seyd/sagt Paulus/  
JESU Christi: ihr seyd mit ihm  
vereiniget/so gehören alle seine  
Güter euch zu. Die Verdienst und  
Genugthuung JESU Christi kom-  
men uns zu / weilten / in deme er für  
sich selbst nit vonnöthen gehabt  
etwas zu verdienen oder genug zu-  
thun

I 3

thun

thun/ alle dise Genugthuung und Verdienst auff uns überset/ und für uns angewendet.

Sie gehören uns endlich zu/ weil GOTT Vatter disen Übersatz angenommen/ und gleichsamb hat annehmen müssen/ weil dise Verdienst unendlich/ und durch die Vereinigung unser eigen Worden. In was Freud/ in was Verwunderung wurde jener nit gerathen/ der mit Schulden beladen/ ansichtig wurde aller Reichthumben eines Königs/ mit dem Zusatz/ er dörfte sovil herausnehmen/ als ihme vonnöthen/ seine Schulden zu Zahlen/ oder die selbe gar alle ihme geschenckt worden? Wie sollen wir uns dann nit erfreuen/ und verwunderen/ da man uns versichert/ daß der Werth des Bluts JESU Christi/ daß seine Verdiensten/ seine Genugthuung/ die eines unentlichen Werths seynd/ uns zugehören? Aber wie groß muß daß darauff entstehende Vertrauen seyn?

Es ligt nur bey uns / ob wir uns  
dise unentliche Verdienst und Ge-  
nugthuung I E S U Christi aigen  
und zu nutz machen / und des uns ge-  
machten Rechts gebrauchen wollen.

Es nuht dem Krancken nichts /  
daß er ein bewerthes Mittel habe / wann  
er sich nit würdiget die Hand darzu  
auszustrecken : es nuht dem Men-  
schen nichts / wann er seine habende  
Gelder und Schatz nit gebrauchet.  
Was nuht es uns / daß wir wider  
alle unsere Anlügenheiten der Seel /  
ein so bewerthes Mittel haben / als da  
ist das köstlichste Blut I E S U  
Christi / wann wir es nit anwen-  
den ? was nuht es uns etne un-  
erschöpfliche Summa in dem Ver-  
diensten I E S U Christi zu haben / wann  
wir nichts darauß nehmen unsere  
Schulden zu bezahlen ?

Wie können wir aber dise Ver-  
dienst uns zu nutz machen / als  
I 4 durch

durch ein Lebhaftes Vertrauen? Wie kan uns dieses Vertrauen abgehen / wann wir bedencken die überaus grosse Güte / und Langwürdigkeit eines mit der Menschlichen Natur bekleydten Gottes? Wann wir betrachten die unendliche Liebe / welche ihn so weith gebracht / daß er an dem Creuz für uns gestorben. Wann wir zu Gemüth führen den Werck seiner Verdiensten / und seiner Genußnahmen / seine Liebe / seine Freygebigkeit auff uns deren Werck und Krafft zu übersehen?

Wann wir aber dieses Vertrauen auff die Verdienst Jesu Christi gesetzt haben / solte eine Gnad vorhanden seyn / die wir von dem himmlischen Vatter nit zu hoffen haben / wann wir dieselbe durch die Verdienst Jesu Christi seines eingebornen Sohns / unsers Erlösers begehren? O Mensch kan er dir eine in diesem Namen beehrte Gnad abschlagen?

Wie

Wie groß und armseeliger Sün-  
der du immer sehest / lasse daß Herz  
nit fallen / verzweiffle nit / weil du  
in den Verdiensten und Gungthu-  
ung JESU Christi ein Milt und  
zwar ein unfähbares Milt hast.

Freylich ist vil / daß mein Bos-  
heit verdienet hat / aber ein weith  
mehrers erfordert die Barmher-  
zigkeit meines Erlösers: groß ist  
mein Ungerechtigkeit/aber gröf-  
ser ist die Gerechtigkeit mei-  
nes Erlösers.

Aug.



J 5 XXXI. 30